

Ausstellung vor_ORT im Gespräch mit Marleen Schönfelder



„Entlang der Gleise“, 2020, 2 Modelle (Gips, Eisenoxide, Edelstahl), Dokumentation, Fotos der Stellwerke im Fenster: Frank Pfeiffer, Fotos Ausstellungsansichten: Max Méndez

Frage 1 Burg Galerie:

Dein Ansatz ist, verborgene Potentiale in einem leerstehenden Gebäude, einem Stellwerk, zu entdecken und neue Nutzungen dafür zu entwickeln. Siehst Du darin eine zukunftssträchtige Möglichkeit für die Entwicklung von Städten, vielleicht sogar auch durch mehr kombinierte Lösungen?

Marleen Schönfelder:

Das Stellwerk hat mich besonders aus zwei Gründen interessiert: Dem sehr zweckgebundenen und speziellen Bautypus, den das Gebäude darstellt und der durch die Entwicklung einer umfassenden Infrastruktur für die Eisenbahn überhaupt erst entstehen konnte. Ein Bestandsgebäude mit derartigen Spezifikationen ist aus meiner Sicht auch nach seiner Nutzung als Funktionsbau der Ära Eisenbahn absolut erhaltenswert. So erfüllt der Bau als Denkmal den Zweck der Dokumentation längst vergangener Phasen unserer Industriegeschichte.

Gleichermaßen verspricht das Bestandsgebäude durch seine Grundeigenschaften und den besonderen Kontext des Eisenbahnumfeldes überraschende Ergebnisse für eine Um- und Neunutzung. Meine Arbeit macht mithilfe der gewählten Zielgruppe hierfür einen sehr speziellen Vorschlag. Dieses Prinzip ließe sich sicher auch auf andere Bautypen übertragen und wird in Zukunft auch immer wieder diskutiert werden. Was passiert beispielsweise mit Tankstellen, wenn Fahrzeuge per Akku betrieben werden und der individuelle Personenverkehr abnimmt?

Frage 2 Burg Galerie:

Der Güterbahnhof als Ort der kontinuierlichen Bewegung, des Transits sieht mit Deinem Vorhaben einen ruhigen Ort zum Beobachten und zum Lernen inmitten dieser Umtriebigkeit von Warentransport und Knotenpunkt vor. Wie verträgt sich das miteinander?

Marleen Schönfelder:

Die Bewegung der Güterzüge und insgesamt die Dynamik des Güterbahnhofs machen den Reiz der Umgebung aus und sind ein wesentlicher Teil meines Entwurfs. Dem vorbeifahrenden Zug als wesentlicher Trigger der Trainspotter*innen soll man in dieser Unterkunft möglichst nahe sein.

Entsprechende bauliche Eingriffe im Bestand und ein zusätzlicher Neubau schaffen optimale Bedingungen für die Beobachtenden. Dabei geht es nicht um einen dauerhaften Aufenthalt, sondern eher um die Möglichkeit einer konzentrierten Studie über wenige Tage. Die Unterkunft ist hier weniger ein Ort der Erholung als vielmehr ein Observationszentrum.

Die Ausstellung im obersten Geschoss des Neubaus – ein Bindeglied zwischen Öffentlichkeit und Unterkunft – ist baulich von der Umgebung abgeschirmt. Umlaufende Wandflächen setzen den Fokus auf die kompakten Ausstellungsinhalte. Der Aspekt des Lernens wird auf eine Einführung in die Welt des Trainspottings beschränkt. Ein Blick von der Berliner Brücke auf das riesige Gleisbett ergänzt die Ausstellung um ein einzigartiges Fallbeispiel.

#Kontrast #Ruhe-Umtriebigkeit #Trainspotting #Observationszentrum #verborgenesPotential
#Bestandsgebäude #Baudenkmal #waspassiertmitTankstellen #burg_halle #Stadt
www.entlang-der-gleise.de